Ja, hallo zu "What's Next". Wir sprechen heute über das Thema "Heimatverlust versus neue Gemeinschaften". Mit wir meine ich die Anna Buchegger, die mir gegenüber sitzt, Musikerin. Heimat, ein riesengroßes Thema für dich Anna. Und unser Staffel -Motto ist ja Zorn und Zuversicht. Und wenn ich über Heimatverlust, nachdenkt, da muss ich gleich aus einem sehr aktuellen Anlass gleich was loswerden, was mich wahnsinnig zornig macht. Immer noch, auch wenn sich es, glaube ich, hoffe ich, am Ende den Wohlgefallen aufgelöst hat, ist in Graz gibt es jedes Jahr im Herbst das Aufsteirern -Riesen -Event. Ganzes Stadt ist einfach... Ich sage immer, das ist wie so ein ganz Almdudler -Festival mitten in der Stadt. Ganz viele Menschen in Tracht, aus unterschiedlichsten Gründen geht man dorthin. Und Heuer hetzt das erste Mal, oder soll es das erste Mal einen Stand geben von den Rosalila -Panterinnen, das ist der Verein in Graz, der einfach auch Ansprechstelle ist für Menschen, für queere Menschen, LGBTQ + Menschen, die sich da sehr aktivistisch engagieren, aber auch Beratungsstelle etc. und dann kam tatsächlich in den Medien die Nachricht, sie dürfen den Stand nicht machen, weil man hat es vom Land aus scheinbar, so war das kolportiert, ich war natürlich nicht dabei, gesagt, das passt dort nicht in den Kontext. Das hat mit Tradition nichts zu tun, das hat mit im Heimatbegriff nichts zu tun und wir wollen das Aufsteirern nicht für eine politische Bühne einfach nutzen. Deshalb hat man gesagt, na ihr dürft es nicht machen. War dann massiv in den Medien, Gott sei Dank, es hat sehr viele Leute gegeben, die sich dagegen gewährt haben und hat dann scheinbar ein Gespräch gegeben zwischen den Organisatoren, den Verantwortlichen von Rosa Lila Pantherinnen und auch dem Landeshauptmann oder Menschen im Landtag, was jetzt nicht genau. Und sie dürfen jetzt doch, ich weiß jetzt aber nicht, so welchen Konditionen, Bedingungen etc., aber das macht mich so krank. Da gibt es Menschen, die wollen, die wollen teilhaben, die wollen einen Begriff mittragen, den wir so wichtig finden. Wir sind so stolz auf die Heimat und da gibt es eine Community, die will das, die will dabei sein und dann dürfen es nicht. Ich finde es so schwierig und so emotional einfach nicht richtig.

Ja, das hat schon sehr viel. Also ich finde, Heimat ist ja immer dann wieder relevant, wenn Dinge sich zu schnell verändern oder wenn man immer ganz mitkommt und irgendwie wieder was sucht, wo man Sicherheit findet. Und Sicherheit bedeutet ja meistens nicht das, was fremd ist. Und ich habe auch das Gefühl, dass Heimat deshalb immer sehr isolierend und abgrenzend wird. Und das hat ja auch extrem viel mit Nationalismus zum Thema, weil Nationalismus ist ja der Gedanke, dass man irgendwie eine autochthone Gesellschaft hat, die vielleicht derselben Ethnie, derselben Kultur, derselben Sprache angehören oder vielleicht sogar derselben Religion, was ja irrational ist, weil es kann es nicht geben. Das ist ja Ideologie, die kaum umsetzbar ist. Hat man ja aus der Geschichte auch gelernt, dass das nicht funktioniert und dass es, wenn dann, sehr blutig ist. Und ich glaube, diese Rosalila Panterinnen, hast du gesagt, sind ja auch schon ein sehr etablierter Verein und die gibt es schon jahrelang und das ist schon auch so was, was schon so nationalistische Grundgedanke mit sich bringt, wenn man dann solche Menschen ausgrenzen will und wenn wir die dann irgendwie nicht dabei haben wollen bei so einem großen Event, das auch irgendwie das Bundesland Steiermark repräsentieren soll, was ich ja eigentlich schon sehr problematisch finde.

Ich habe noch zwei oder sogar drei Beispiele, wo ich mir denke, da funktioniert Heimat irgendwie sehr gut, da funktioniert Gemeinschaft und das Zusammenarbeiten und sich zusammen da und an Ort zu schaffen, der Ort der Begegnung ist oder wo man sich einfach zusammensetzen kann und eine gute Zeit miteinander haben kann, der für alle offen ist. Da fällt mir zum Beispiel als erstes ein, der Steilstufen Wirt in Sankt Oswald bei Haslach. Der war vor ist ja präsent in den Medien, weil er umgebaut worden ist und ganz viel freiwillige Helfer und Helferinnen dabei waren, diesen Steilstufen Wirt in St. Oswald umzubauen, weil es in St. Oswald bei Haslach ganz lange gar keinen Wirten gegeben hat und sie wollten aber unbedingt eben so einen Ort der Begegnung wieder schaffen und haben dann eine Bürgergenossenschaft gegründet. Also man konnte sie quasi Anteile kaufen und dann quasi diesen Wirten, dir gehört dann quasi ein Stück von dem Wirten. Genau, danke. Und es gibt auch noch tatsächliches Oberösterreich und vor allem das Müllviertel, da ganz vorne dabei, so

wie auch irgendwie spannend gefunden. Es gibt da noch andere Beispiele aus Oberösterreich, nämlich das Stefansplatzl in St. Stefan, da habe ich vor kurzem gespielt. Die machen ja immer wieder so Konzerte und Kultur für alle zugänglich, ganz niederschwellig am Hauptplatz. Und das Stefansplatz beruht auch auf so ein Genossenschaftskonstrukt, ist gepachtet dann, also das hat schon eine Person, die quasi die Leute anstellt und die Stefansplatz auch bewirtschaftet, aber es gehört tatsächlich, glaube ich, der Gemeinde. Und es ist mal noch was einkäuern, da habe ich aber nichts dazu gefunden, das ist nur, so habe ich eben nur vom "sagen hören" gehört. Das Schwimmbad in Saarleinsbach, da gibt es einen kleinen Kiosk und ich glaube auch der Inhaber ist irgendwie verstorben oder hat das aufgelassen und dann hat sich die Gemeinde stark gemacht, dass das weitergeführt wird. Und es sind dort auch immer Freiwillige, die diesen Kiosk betreuen. Und das finde ich auch ein sehr schönes Beispiel. Also Gemeinschaft und Heimat kann auch funktionieren. Und es kann auch wieder belebt werden. Also das, wovon man glaubt, dass es irgendwie schon zurückbesinnt ist oder dass es irgendwie schon überholt ist. Vor allem, wenn man sich denkt, okay, Globalisierung, und wir sind schon so weit und wir brauchen quasi gar nicht mehr diese kleinen Ortschaften und diese Begegnungszonen, kann doch wieder so wertvoll sein, ist doch irgendwie wieder relevant und das finde ich irgendwie drei sehr schöne Beispiele.

Ja, das ist ich glaube, da schließt sich der Kreis wieder voll zu dem Aufsteirern, weil auch irgendeine Zeitung hat geschrieben am Ende, beim reden, kommen die Leute zusammen. Und das passt ja voll genau zu diesen Beispielen, oder, wenn man versucht an Wirten wieder zu revitalisieren oder am Leben zu erhalten, diese Stammtisch -Kultur, dort setzt man sich zusammen, dort diskutiert man vielleicht, dort diskutiert man vielleicht nicht immer ganz sachlich und da nicht immer, das ist nicht immer alles super lustig, aber zumindest man hat einen Ort, wo man hingehen kann, wo man Meinungen austauschen kann, ist wahrscheinlich super wichtig.

Ja, und ich finde, es ist vor allem wichtig in Zeiten von Isolierung und von irgendwie sich selber verlieren im Handy oder in irgendeine sozialen Plattformen. Ich glaube, da ist es noch wichtiger, dass es Orte gibt, wo man sich treffen kann und vielleicht auch mal ein bisschen streiten kann und mit einem Bier auf dem Bierkrug quasi auf dem Tisch hauen kann. Und Ich glaube auch, wenn das vielleicht nicht immer sachlich ist, ist es vielleicht trotzdem ganz gut, dass es sowas gibt.

Cool. Also weiter reden miteinander. Ja. Super. Danke dir. Ja, vielen Dank fürs Zuhören. Ich freue mich wahnsinnig über Feedback, freue mich, wenn ihr uns teilhaben lasst dran, was euch besonders gut gefallen habt. Lasst uns ein Like Da teilt auch die Folgen, wenn ihr das Gefühl habt, ihr kennt jemanden, eine Person, die für die das besonders spannend interessant ist oder die auch wirklich spannende Sachen dazu zu sagen hat. Und wie immer gibt es uns auf Spotify, Apple Podcast und YouTube. Vielen Dank.